

Pforzheim

TIKTOK-VIDEOS ÜBER DEN PAPST

„Popechella“ in Rom

„Die Ernennung des neuen Papstes Leo XIV. lässt am Donnerstagabend Tausende Menschen in Richtung des Vatikans strömen. Ich habe noch nie so viele enthusiastische Menschen auf einmal gesehen“, schreibt ein Nutzer auf TikTok. Eine Szene, die beinahe an ein Festival erinnert, so findet zumindest die Gen Z auf Social Media. Im Publikum sind hüpfende, schreiende Menschen, die ihre Hände in die Luft strecken und nach oben zur Empore blicken. „Popechella“ nennen es einige scherzhaft und spielen auf das große Musikfestival Coachella an, dass erst vor kurzem stattfand. Aber nicht nur das Publikum scheint sich zu freuen, sondern auch die Kardinäle selbst. Den jungen Zuschauern bleibt nichts verborgen. Besonders toll finden sie den bosnischen Kardinal Vinko Puljić. Während der Ernennung kann er ein freudiges Grinsen nicht unterdrücken: „Sooo süß“, finden die Nutzer in den Kommentaren. Und so wird er über Nacht zum Internet-Star.“



Vinko Puljić wird über Nacht auf TikTok bekannt. Warum? Sein Lächeln bei der Papst-Ernennung. FOTO: AZZURA-TIKTOK-SC-REENSHOT

PZ-Redaktionsmitglied
Franziska Wiest



DIE MEIST GELESENEN ARTIKEL DES TAGES

- 1. Rapper Katar gestorben:** 2009 überfiel er einen Geldtransporter in der Region
- 2. Fahrbahn freigegeben:** Großer Feuerwehrinsatz in Kleinstenbach
- 3. Großer Unmut:** Ölbrunn-Dürren lehnt Katzen-schutzverordnung ab

WIR HABEN GEFRAGT ...

Wie sprechen Sie lieber mit ihren Kollegen?

SIE HABEN GEANTWORTET:

A. 71%
B. 29%

Teilnehmer: 936

A. Persönlich
B. Über das Internet

SIE ERREICHEN PZ-NEWS AUF MEHREREN KANÄLEN

- Newsletter**
pz-news.de/newsletter
- Facebook**
facebook.com/pznews
- WhatsApp**
pzlink.de/whatsapp
- Push-Nachrichten**
www.pz-news.de/notify
- Instagram**
instagram.com/pznews
- Snapchat**
pznews
- YouTube**
pzlink.de/youtube
- LinkedIn**
pzlink.de/linkedin
- TikTok**
tiktok.com/@pforzheimerzeitung

ZEITENWENDE AM BEZIRKSAMTSTURM

Jeder arbeitet wie ein Uhrwerk

- Mit schwerem Gerät bringen Experten die Zifferblätter zu Boden.
- Dass dies für alle ein besonderer Einsatz ist, ist jedem Gesicht abzulesen.



CLAUDIUS ERB | PFORZHEIM

Die Gerüstbaufirma Otto Wolf hat schon unzählige Bauten mit provisorischen Läufern und Plattformen versehen, damit Arbeiter droben ihre Aufgaben erledigen können. Dinge aus höchster Höhe nach unten zu verfrachten, ist für den Kranverleih Rothmund Alltagsgeschäft. Und doch unterstreicht jedes Gespräch, das man an diesem Donnerstagmittag im oberen Bereich der Bahnhofstraße führt, dass dieser Einsatz hier für keinen „business as usual“ ist. Vom altherwürdigen Bezirksamtsturm werden temporär die beiden mächtigen Zifferblätter entfernt, damit die Uhren später wieder in neuem Glanz erstrahlen können. Eile mit Weile, heißt die Maxime – insbesondere für die Restauratorin Ines Frontzek aus Vellberg bei Schwäbisch Hall.

Für sie ist diese Aufgabe tatsächlich eher Routine. Historisches aus allen Teilen des Landes veredelt die Expertin. Längst nicht immer sei sie aber vor Ort tatkräftig mit von der Partie, wenn



Hoch droben bringen Experten die ausladende Fracht in Position.



Vorsichtig werden die Zifferblätter Stück für Stück transportfähig gemacht.

das von ihr zu bearbeitende Stück abmontiert und transportfähig gemacht wird, berichtet Frontzek in einer Pause. Zuvor hat sie ein Werkstück auf der Ladefläche fixiert, nun wartet sie auf das nächste. Die Zifferblätter beider Uhren des Turms werden in je zwei Teilen heruntergesenkt. Die Zeiger sind bereits auf dem Weg in die Werkstatt.

Noch eine Anomalie zu ihren sonstigen Jobs benennt Frontzek: Mit fast vier Metern Durchmesser sind diese Zifferblätter – etwa im Vergleich zu jenen an Kirchtürmen – außergewöhnlich ausladend. Außerdem, das betont Freddy Henao, Projektleiter des Bauherren, dem Landesbetrieb Vermögen und Bau, seien diese Blätter auffallend filigran. Und dies,

obwohl sie aus zwei Komponenten bestehen: Die obere Schicht ist historisch, stammt also aus der Ursprungszeit dieses im Jahr 1902 fertiggestellten Turms. Die untere wurde – nach der Beschädigung am 23. Februar 1945 und dem dann erfolgten Wiederaufbau – in den 1960er-Jahren als Verstärkung angebracht. Eisen und Kupfer wurden hier verarbeitet, die Zifferblätter sind laut Frontzek teils blattvergoldet. Nun erhalten sie eine „konservatorische Behandlung“.

Auf bis zu 54 Meter muss der Arm des Autokrans für diesen Kraftakt ausgefahren werden. Er schwebt vorbei am Gerüst, bei dem 31 Tonnen Material verbaut wurden. Es werden noch acht Tonnen mehr, verrät Lucas Wolf von der Fachfirma. Wenn die Uhr weg ist, werde auch der oberste Bereich des Turms ummantelt. „Das ist schon ein tolles Bauprojekt“, schwärmt Wolf vom Einsatz am geschichtsträchtigen Bauwerk. Überall waltet hier Sorgfalt. Auch für das Gerüst sei zuvor alles digital vermessen und am Computer per CAD-Zeichnung geplant worden. Demnächst wird ein Restaurator für Putz und Malerei seine Arbeit aufnehmen, laut Bauleiter Henao sollen Anfang Juli die nötigen Maßnahmen an Statik und Konstruktion des Turms beginnen. Bis weit ins kommende Jahr hinein wird die Sanierung andauern, bei der das Anbringen der restaurierten Uhr das i-Tüpfelchen setzt. Frontzek hat für den Auftrag also viel von dem, wofür das Herz des Werkstücks schlägt: Zeit.



Der Arm des Autokrans hat eines der insgesamt vier Teile der beiden Zifferblätter des Bezirksamtsturms an der Angel. FOTOS: RÖHR

PFORZHEIMS POLITIKER UND DER GANZE REST

Von wegen Zukunftsmusik: Ein Bild von einem Rathauschef!



MAREK KLIMANSKI
PZ-REDAKTEUR

„Größe und Rahmung des Porträts bewegten sich im üblichen Rahmen der Oberbürgermeister-Porträts.“

MIT DEM NACHRUHM ist das ja so eine Sache. Viele Maler hat er erst ereilt, als sie davon schon nichts mehr hatten, weil sie bereits in den ewigen Malgründen weilten. Vincent van Gogh ist der vielleicht bekannteste von ihnen. Ihre Gemälde aber überdauern die Zeit. Mit den Gemälden im sechsten Stock des Pforzheimer Rathauses verhält es sich etwas anders. Sie halten Ruhm im Bild fest, konkret: die gewesenen Oberbürgermeister der Goldstadt. Ihre Erschaffer aber sind Auftragsräter, deren Name weniger wichtig ist. Obwohl sich mit Otto Dix und – regional renommierter – René Dantes durchaus sehr angesehene Künstler darunter befinden. Der Öffentlichkeit noch nicht bekannt ist der Name der Künstlerin oder des Künstlers, aus dessen Atelier das Bildnis des aktuellen Stadtoberhaupts Peter



Selbst ein Bild gemacht: Was sich der künstlerisch mäßig begabte PZ-Redakteur Marek Klimanski eben so unter einer „modernen Interpretation des klassischen OB-Porträt-Formats“ vorstellt. FOTO: RÖHR

Boch stammt. Fakt ist aber: Das Bild existiert bereits, wie die städtische Pressestelle nun nach der OB-Wiederwahl auf PZ-Nachfrage bestätigt. Der Umstand, dass dafür

vor zwei Jahren bereits ein Posten von 10.000 Euro in den städtischen Haushalt eingeplant wurde, ließ seinerzeit aufhorchen: Ja, will der Boch denn weg? Womöglich

eine führende Rolle in einem Stuttgarter Ministerium übernehmen? Die Wahrheit ist einfacher: Es hätte ja durchaus sein können und wäre der Tradition der jüngeren Stadtgeschichte gefolgt, wenn es bei der Wahl zum Wechsel im Rathaus-Chefsessel gekommen wäre. Womit dann der OB zum Ex-OB – und sein Bild aufhängensreif – geworden wäre. Da wollte man lieber vorbereitet sein. Von Boch ist bekannt, dass er bis zuletzt durchaus Respekt vor der Frage hatte, ob das mit seiner Wiederwahl so klappen würde. Es hat, und deswegen bleiben Bild und Erschaffer bis auf weiteres im Verborgenen. „Der Wunsch des OBs, das Porträt möglichst lange nicht zu benötigen, hat sich nun erst einmal für die nächsten acht Jahre erfüllt“, teilt Pressesprecher Philip Mukherjee mit. Boch habe

sich eine moderne Interpretation des klassischen OB-Porträt-Formats gewünscht und entsprechend einen Künstler ausgesucht. Größe und Rahmung des Porträts bewegten sich aber im sonst üblichen Rahmen der Oberbürgermeister-Porträts. Berated zur Seite sei in diesem Prozess die Pforzheimer Hochschule gestanden. „Das Kunstwerk ist bereits fertig und fachgerecht eingelagert, soll gemeinsam mit dem Künstler aber erst der Öffentlichkeit vorgestellt werden, wenn es nach Ende der Amtszeit von Herrn Boch an seinem Bestimmungsort im Neuen Rathaus angebracht wird“, so Mukherjee weiter. Bis dahin bleibt uns allen nur übrig, dass wir uns in unserer Fantasie selbst ein Bild vom Bild machen. Dann also auf: Malen nach Wahlen!